

Vom Schauplatz des europäischen Krieges

Wieder ist von einer „russischen Offensive“ auf der ganzen östlichen Schlachtfalte die Rede. Man will wohl mit solchen Gerüchten die Erinnerung an das schmähliche Misserfolg der „Großen Offensive“ der Franzosen und Engländer im Westen auslöschen. Über den Aufmerksamkeit vom Balkan erlösen. Die russische Offensive beginnt tatsächlich lediglich aus Stellungskämpfen an der nordöstlichen Front (Riga—Dünaburg) und an der südöstlichen Front (Bulgarien—Südgouvernements), sowie in einem Kreisrennen der Kämpfe gegen die geforderte Macht der Front entlang laufenden besetzten Stellungen der Verbündeten. Dort haben diese sich, nach dem westlichen Muster, bereits in Schützengräben festgelegt, aus welchen sie eingeschwungen wie aus deren des Westens herausgeworfen werden können. Diese besetzte Linie erstreckt sich aus dem Raum südlich von Wilno über Minsk, südlich von Baronowitschi bis hinunter nach Wolhynien. Die Russen können sich bei dieser „Offensive“ gegen diese soziale Linie lediglich blutige Niederlage holen, wenn ihnen dann ja auch in reisigen Weise posse.

Die Stellungskämpfe an der südländigen Front (Bulgarien—Südgouvernements) befinden sich im wesentlichen auf die Operationen zwischen dem Mittelaus der flüssigen Ströme und Städten, die der R. u. S. Truppen die russischen Unten an der Balkanfront durchbrochen haben, und auf die nördliche der Donauinseln (Sowjet-Sarmen). Weitere strategische Bedeutung haben diese Operationen nicht.

Die Alliierten erleben ein großes Vergnügen über die russischen Siege an der nördlichen Front. In ihr Land regnet es seit Wochen. Durch werden die Operationen der Deutschen wesentlich beeinträchtigt. Die Ueberquerungen an der Linie haben sie gezwungen, ihre Truppen bei Salo, westlich von Niaga, etwas zurückzuhalten. Daran wird dann der georgische Sieg“ feierlich. Augencheinlich sind die dortigen deutschen Unten durch die Abzüglich von Truppen nach dem Balkan und dem Balkan dinner geworden, und seien dadurch in eine mögliche Schwäche des Menschenmaterials gekommen. Auch hat es unter den abwaltenden Unten, welche die Entscheidung nach dem Balkan verlegt haben, mit der Einnahme von Riga und Dünaburg seine große Eile. Steinesches jüdische Eile, daß sich der Kaiser und der Hindenburg daran entzweien sollten. Eine wirtschaftliche Gesellschaft, welche die aktivierte Periode Fabrikation, der staunende Welt vorlässt, daß der Kaiser die soziale Einmühle Riga und Dünaburg vom Hindenburg verlangt, dieser Verlängerung gefordert und, als ihm folgt bewegte, schienblos mit dem Mülltisch gedreht habe. Solche Gefährden müssen auch unbüttete Gemüter aufstellen. Wie denn der Kaiser heute wieder in einer geradezu gräßlichen Weise umhergeht wird. Heute muß er sich mit dem Hindenburg bei Dünaburg, morgen ist er in Sojka beim schwulen Ferdinand, und übermorgen wird er vom Sultan in Konstantinopel erwartet.

Stilisiert Räubergeschichten. Und zu dieser Kategorie gehört auch die westliche, russische Offensive an der geforderten Südlichen Front.

Auch bei dem Balkan, Feldzug der Alliierten spricht die politische Erwirkung eine vorwiegende Rolle; sie schlägt Indien ein. Was den Feldzug an sich enttäuscht, so ist selbst eine Phasie, was die militärischen und politischen Zwecke anstrebt, bereits erfolgt. Militärisch: Die ferbürige Armee ist so gut wie zerstört. Die Serben haben im Berlauf der Schlacht des ersten österreichisch-ungarischen Krieges in diesem Lande den Streit und die Verfolgung von Munitions-Gebäuden in Verbindung stehen und Bosnien-Kroatien, insgesamt 100.000 Gefangene und 478 Geschütze verloren. Wenn sie auch in der Zeit zwischen den beiden Feldzügen die Lüften aufzufinden versucht und auch von England und Frankreich viele Geschütze erhalten haben (solche Geschütze sind von den Verbündeten erobert worden), so ergibt sich doch aus der Sicht des Geschäftsmannes, daß die ferbürige Armee als irgendwie für die Entscheidung in Betracht kommender Factor bereits ausgeschaltet ist.

Die erste Phase des Balkan-Feldzuges ist also erledigt. Die zweite wird ausgeführt, durch das Schiff, welches den französisch-englischen Guerrexpedition in Madagaskar bestimmt ist. Madagaskar soll für die Alliierten ein zweites „Safipol“ werden. Nach Golfoff Madagaskar—Einen zweiten militärischen Islamembrauch durch das britische Weltreich wird nicht übersehen. In dem aufstrebenden Wohlstand und der Seefahrt Expedition wird mit seinen politischen Fernwirkungen die Katastrophen über England herbeiführen.

Diese Wirkung wird sich auf alle Länder und Völker erstreden, welche heute noch durch das Prestige des britischen Namens und die Verstellung von der britischen Macht in Dienstbarkeit gehalten werden.

Der Krieg der Deutschen, Österreich-Ungarn, Bulgaren, nach Konstantinopel, wäre für uns eine Katastrophen. Das hat unlängst im Pariser „Matin“ gefunden.

Die Katastrophen bringt herein.

Bundessteuer auf Munitionsherstellung.

Washington. Eine Enquete, deren Resultat es ist, genaue Information über den Umgang der Herstellung von Munition für den europäischen Krieg zu erlangen, ist zur Zeit unter der Oberleitung des Landessteuer. Versuchsweise in Amerika genommen worden. Als Grund für die Vornahme dieser Enquete wird angegeben, daß der Kongress aller Vorwürfe nach bezügliche Statistiken verlangen werde. Aus dem Unternehmen, das der Zulandsteuer, Sammlung in erster Linie mit der Unterhaltung beschäftigt ist, wird geschlossen, daß ein weiterer Zweck darin besteht, daß ein weiterer Zweck darin besteht, daß dies enorm profitabel Gewinn zu besonderer Belohnung hervorzuzeigen. Eine Expertenkommission soll dies mit der Bundesversammlung im Widerstreit steht, aber eine Steuererhebung wäre möglich. Munitionswert ist übrigens, das nicht nur das Gewicht betrifft, sondern auch die Anzahl der Geschütze beschäftigt ist. Das Kriegs-Departement hat allenfalls eine derartige Unterhaltung vorausgesetzt und auf den Bereich des Schauspielerbüros, weil anzunehmen ist, daß Armees - Offiziere benötigten Information über diesen Industriebereich beziehen. Letzte Enquete beschäftigt sich nicht auf die Munitionsherstellung allein, sondern bezieht sich auf alle Arten von Kriegsmaterial eins: Artilleriegeschütze, Geschosse, Teile von Geschützen, Maschinen und Teile von jüdischen Automobilen, Flugzeuge, Kavallerie, Pferde, Motorisierte Waggons, Wagen, schwere Türen, Pferderadung etc.

Stahlauflagen verbrannt.

South Bethlehem, Pa. Die Anlagen No. 4 der Bethlehem Steel Co., die für die Eisenfertigung und die Verarbeitung hergestellt werden, wurden durch Feuer zerstört und ein Schaden von \$5,000,000 bis \$4,000,000 angerichtet. Der Brand entstand in jenem Teil der Anlage, in dem Belehrungen der Gesellschafter stattfinden und wo selbst sich große Werkstätten befinden. Von 500 Menschen in jenen Räumen waren 150 bereits zur Arbeit fertig gestellt. Andere folgten. Weißt man nicht, ob die meisten der 2,000 Angestellten verloren ihr private Handwerkszeug. Personen fanden nicht zu schaden.

Deutsche in Japan gut behandelt.

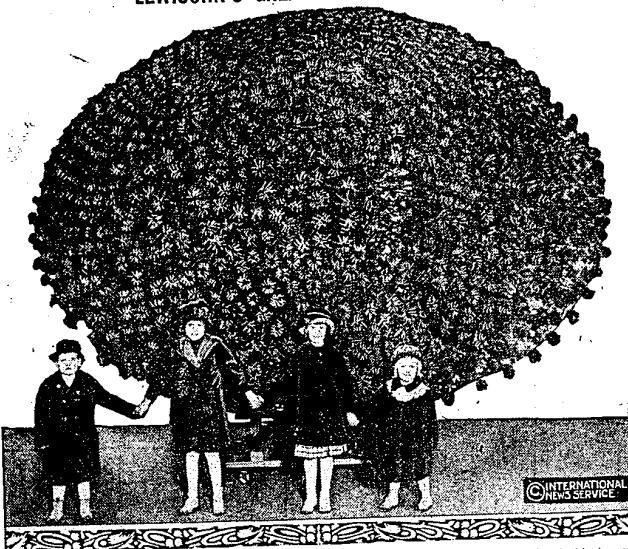
Berlin, Altbereich. Nachrichtenagentur. Dr. Sophie Büttner-Leyendecker, die Leiterin des Deutschen in Japan angezeigt war, ist für sichlich aus Japan zurückgekehrt, wo sie das ganze erste Kriegsjahr verbracht hat. Die Leiterin sprach sich in Berlin des höchsten Lobes über die Verhandlung aus, welche die Japaner den deutschen Kriegsgefangenen angeboten haben, die in so kreativem Weise auf dem Verhalten der Engländer und Franzosen ihren Kriegsgefangenen gegenüber standen und die man in absoluter Rücksicht beobachten sollte.

„Abgeklärter“ öst.-ung. Konjunktur versucht zu stützen.

Washington. Dr. Joseph Goricar ergriff im „Providence, R. I. Journal“, daß alle österreichisch-ungarischen Konsuln in diesem Lande den Streit und die Verfolgung von Munitions-Gebäuden in Verbindung stehen und Bosnien-Kroatien, insgesamt 100.000 Gefangene und 478 Geschütze verloren. Wenn sie auch in der Zeit zwischen den beiden Feldzügen die Lüften aufzufinden versucht und auch von England und Frankreich viele Geschütze erhalten haben (solche Geschütze sind von den Verbündeten erobert worden), so ergibt sich doch aus der Sicht des Geschäftsmannes, daß die ferbürige Armee als irgendwie für die Entscheidung in Betracht kommender Factor bereits ausgeschaltet ist.

Die erste Phase des Balkan-Feldzuges ist also erledigt. Die zweite wird ausgeführt, durch das Schiff, welches den französisch-englischen Guerrexpedition in Madagaskar bestimmt ist. Madagaskar soll für die Alliierten ein zweites „Safipol“ werden. Nach Golfoff Madagaskar—Einen zweiten militärischen Islamembrauch durch das britische Weltreich wird nicht übersehen. In dem aufstrebenden Wohlstand und der Seefahrt Expedition wird mit seinen politischen Fernwirkungen die Katastrophen über England herbeiführen.

LEWISONH'S GREAT CHRYSANTHEMUM



BUSINESS IN CANADA

IS GOOD

Successful Crops and Big Yields Help the Railway.

The remarkable fields that are reported of the wheat crop of Western Canada for 1913 bear out the estimate of an average yield over the three western provinces of upward of 25 bushels per acre. There is no portion of that great west of 24,000 square miles in which the crop was not good and the yields abundant. An American farmer who was induced to place under cultivation land that he had been holding for five years for speculative purposes, says that the highest prices, says he, made in the year of the last crop of oats. No doubt, others, too, took the advice of the Department of the Interior to cultivate the unoccupied land, have done well.

But the story of the great crop that Manitoba, Saskatchewan and Alberta produced this year is best told in the language of the railways in the added cars that have been necessary to place in consideration the extra trains required to haul out the year's crop of oats. No doubt, others, too, took the advice of the Department of the Interior to cultivate the unoccupied land, have done well.

It is found that railway earnings continue to improve.

The C. P. R. earnings for the second week of October showed an increase of \$762,000 over last year, the total being only \$310,000 below the gross earnings of the corresponding week of 1913, when the wheat crop was made a record for that date. The earnings in C. P. R. earnings for the corresponding week of that year was \$351,000 or less than half of the increase reported this year. The grain movement in the West within the past two weeks has taxed the resources of the Canadian roads as never before, despite their increased facilities. The C. P. R. is handling 1,000 cars per day, a new record. The G. T. R. and C. N. R. are also making shipment records. The other day the W. Grant Morden, of the Canada Steamship Company, the largest freighter of the Canadian fleet on the Upper Lakes, brought down a cargo of 176,215 bushels, a new record for Canadian shipping. Records are "going by the board" in all directions this fall, due to Canada's record. The largest Canadian export movement through the port of New York ever known is reported for the period up to October 15th, when since shipments of the new crop began in August, 4,265,715 bushels have been reloaded for England, France and Italy. This is over half as much as was shipped of American wheat from the same port in the same period. And, be it remembered, Montreal, not New York, is the ultimate export gateway for Canadian wheat. New York gets the overflow in competition with Montreal.—Advertisement.

BANKER A REAL TIGHTWAD

Kansan's Act Hard to Beat, Even by Those Who Have Made the Master a Study.

Gomer Davies of the Concordia Bank declares that the most tightwad story he ever heard was told him yesterday by Doctor Jones at Republic City. The doctor was an all-around practitioner, and occasionally pulled teeth, the town having no dentist. The president of one of the banks came to the doctor's office one evening leading his seven-year-old boy by the hand. "Doc," he asked, "have you a tooth forceps here?" "Getting 'Yes' for answer, he asked to see them, and the doctor handed them over.

The banker put the boy in a common chair, opened the child's mouth, inserted the forceps and yanked out a molar to the accompaniment of howls of pain. "There," said the banker, handing back the forceps, "this is out all right enough, and just as well as if I'd paid you 50 cents for doing it. Let's go home, kid, and quit your bawling!"—Kansas City Journal.

Assured of One Point.

Complaints about the milk had been frequent and painful and free that morning, and the milkman quite lost his temper when one customer dared to ask him what he had been giving the cows to eat lately.

"That cow is better fed, ma'am, than many human beings I could mention," he said. "They live on the fat of the land. When their fodder isn't quite up to the mark, we give them the best biscuits that money can buy. You can believe that or not, just as you like."

"I'm not denying it," replied the customer firmly. "What I say—and I change my mind on the point—is that it ain't milk biscuits you feeds 'em on!"

Not a Booklover.

After spending the summer in a mountain hamlet in Tennessee, the visitor hired a native to help pack up. As they were engaged in boxing a shelf of books the mountaineer remarked:

"Smash, ah neval keered much for books; but," he resumed after a thoughtful pause, "ah can't read, an' maybe that had sumplish to do wit it."

—Exchange.

Its Class.

"Forestry is a science."

"No, it's an art. Isn't it where all the wood cuts come from?"

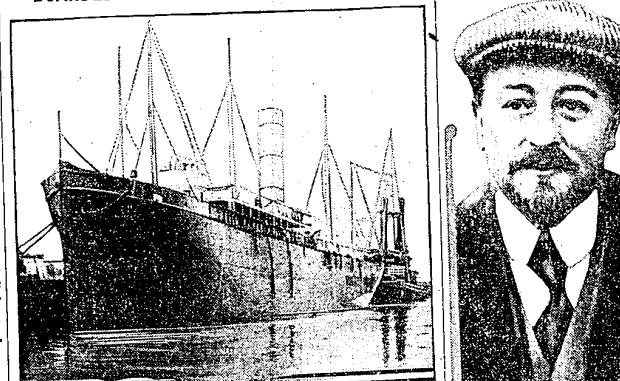
SERBIAN ARTILLERY RETREATING IN MORAVA VALLEY



This photograph of Serbian artillery, drawn by oxen, retreating down the Morava valley, is one of the first to arrive from the Serbian front since the Teutonic invasion began.

BOARDED AND SEARCHED BY BRITISH

MAURICE DAMOUR



This is the American steamer Zealandia, which was boarded and searched by men from a British warship near Progreso, Mexico. There is a question whether this took place in neutral waters or outside the five-mile zone.

FUNSTON AT CAMP DOUGLAS



Arrival of Maj. Gen. Fred Funston at Camp Douglas, close to the Arizona-Mexico border, where he took command of the 7,000 American troops quartered there to protect Americans during the fighting between Carranza and Villa forces. At General Funston's right is Gen. T. H. Davis.

According to the members of the French Commercial and Industrial Mission, of which Maurice Damour is at the head, France is to spend \$1,000,000 in the United States on machinery to reconstruct her industries, destroyed or crippled by the war. The commission arrived aboard the new liner Lafayette. None of the members said M. Damour, who spoke especially for this photograph about the vessel which he had seen in the port of New Orleans, where he was the former French consul general. He is secretary of the committee of appropriations of the French Chamber of deputies.

Radium Baths.

The strongest radium mineral spring in the world has been discovered at Oberschlema, Saxony, and bathhouses are to be erected there for treatment of the wounded.

Its Class.

"Forestry is a science."

"No, it's an art. Isn't it where all the wood cuts come from?"